

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnenten können alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen-

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die halbpaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die halbpaltene Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr 157.

Neuenbürg, Freitag den 1. Oktober 1915.

73. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 30. September, nachm. 6.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 30. September. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern nur in der Champagne fort. Südlich der Straße Menin-Oporn wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt. Nördlich Loos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert. Südlich St. Marie à Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten.

Alle französischen Angriffe zwischen der Straße von Somme-Py-Souain und der Eisenbahn Challerange—St. Menchould wurden gestern teilweise in erbittertem Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgelegte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südlich von Dünamurg ist der Feind in die Seengen östlich von Wesselow zurückgedrängt. Die Kavalleriekämpfe zwischen Drosowati-See und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich. Ostlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene, darunter 7 Offiziere, gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Smorgon dauerte der Kampf an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:

Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht. Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

### Oberste Heeresleitung.

Wien, 30. Sept. (WVB.) Amtlich wird vom 30. September mittags mitgeteilt: Die Lage in Ostgalizien, an der Jkwa und der Pytilowka ist un-

verändert. Im Sumpfland des Kormin-Baches erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei russische Flugzeuge wurden herabgeschossen. Die R. und K. Streitkräfte in Vitauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Konstantinopel, 30. Sept. (WVB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Am 27. Sept. brachten unsere Küstenbatterien ein feindliches Torpedoboot in der Gegend des Kerevizdere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen an der Küste von Seddul Bahr. Bei Seddul Bahr erwiderte am 28. Sept. unsere Artillerie heftig das Feuer verschiedener feindlicher Batterien, die einen Augenblick lang unsere Stellungen beschossen hatten und brachten sie zum Schweigen.

Die mit ungeheurem Elan und großer Beschwendung an Munition mit ungeheuren, blutigen Opfern unternommene Offensive auf der Westfront hat nicht zu ihrem Erfolge geführt. Während die englischen Angriffe bei Loos, die unter Anwendung von Gasbomben durchgeführt wurden, durch einen deutschen Gegenstoß verhältnismäßig leicht zum Stehen gebracht werden konnten, waren die Kämpfe in der Champagne, wo die Franzosen angriffen, hartnäckiger. Auf der ganzen Front jedoch gelang es den Truppen der Republik nicht, irgendwelchen nennenswerten Erfolg zu erzielen. Die Angriffe kosteten den Franzosen ungeheure Opfer; namentlich eine von der französischen Kavallerie mit Todesmut bei Souain gerittene Attacke brachte den Franzosen die aller schwersten blutigen Verluste. Die zusammengekauften Kavalleriemassen mußten sich zur Flucht wenden, ohne ihr Ziel auch nur im entferntesten erreicht zu haben. Der neue, seit Monaten vorbereitete Vorkoff hat gezeigt, was die neue Siegesrede des englischen Kriegsministers zu bedeuten hatte. Es waren nichts als Vorwühlarbeiten. Diesmal sollten wir aus Frankreich und Belgien hinausgetrieben und entscheidend geschlagen werden. Ungeheuer war die Artillerievorbereitung, gewaltig der Stoß; der Durchbruch ist aber nicht gelungen. Unsere Gegenangriffe haben die feindliche Offensive zum Stillstand gebracht und wir sind bereits zum Gegenangriff übergegangen. Unsere Linien sind einfach nicht zu durchbrechen, auch nicht mit „neutraler“ Munition. Heißer Dank gebührt unseren tapferen Feldgrauen, die in einem Eisenhagel, wie ihn die Kriegsgeschichte der Menschheit nie gekannt, zwei und drei Tage ununterbrochen ausgehalten und mit unbewegbarem Mute den feindlichen Sturm gebrochen haben. Es ist wohl möglich, daß der Vorkoff in den nächsten Tagen nochmals erneuert und ein letzter Versuch gemacht wird, die von Joffre und French aller Welt gemachten Versprechungen endlich einzulösen. Es ist ja wohl zu denken, daß die Verbündeten an den militärischen Erfolg nur halb geglaubt, umso mehr aber auf die Erreichung politischer Absichten gerechnet haben, indem sie den schädlichen Einfluß der russischen Niederlagen auf die Haltung der Balkanstaaten weitmachen wollten. Allein, nicht einmal dieses Ziel werden sie erreichen. Sie mögen noch so wütend im Westen anrennen, die Entscheidung auf dem Balkan vermögen sie nicht aufzuhalten, denn auch im Osten heftet sich der Sieg an unsere Fahnen. Hindenburg steht schon im Herzen Rußlands. Das kurze Waffenglück dranten in Wolhynien und Galizien hat den Russen nur Eintagsfolge beschert. Sie sind überall wieder auf dem Rückzug. Der Name Linzinger, der noch von den Karpatenschlachten her so einen guten Klang hat, ist plötzlich wieder im Osten aufgetaucht und hat auch die österreichischen Bundesgenossen zu neuen Siegen geführt. Von den Operationen an der serbischen Grenze hört man zwar nichts, aber wir wissen doch, welche großen Dinge

dort im Stillen reifen. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir dem Vertrauen Ausdruck geben, daß das Ziel des Generalstabs in Serbien schon erreicht ist, wenn er erst darüber wieder zu berichten anfängt.

Den Italienern ist wieder eine neue Rolle auf diesem Kriegstheater zugedacht. Gegen Oesterreich haben sie völlig versagt. Dann mußten sie der Türkei den Krieg erklären, aber sie taten nichts, um ihn zu führen, sondern blieben küßlich zu Hause. Nun sollen sie in Saloniki, also in einem griechischen Hafen, landen und auf dem Balkan eingreifen. Ob sie es tun, hat der Minister für die „unerlösten Provinzen“, Barzilai, bei seiner neulich mit so viel Tam-Tam und Klim-Dim verankelten Rede in Neapel nicht gesagt. Es war nichts als ein schlecht vorbereitetes, dafür aber mit schwülstigen Phrasen geputztes Plaidoyer, und es war ein vergeblicher Versuch, den schwarzen Verrat Italiens an Deutschland und Oesterreich weiß zu waschen. Der Krieg wird nicht mit Worten geführt, sondern mit Taten; wenn er mit Sprüchen zu gewinnen wäre, dann ständen die italienischen Kugelmacher schon lange als Sieger da. Unter allen unseren Feinden sind sie mit ihrem wortbrüchigem König die verächtlichsten.

## Die Milliarden.

Ganz Deutschland jubelt über den unerhörten Erfolg der Kriegsanleihen. Zwölf Milliarden Mark: das ist eine fabelhafte Summe, fühlt jeder einzelne. Aber welches Maß von Kraftanstrengung und von Kraftbewahrung in dieser Ziffer und gar nun erst in den fünfundsiebenzig Milliarden, die jetzt die drei Kriegsanleihen ausmachen, tatsächlich liegt, das wird wahrscheinlich von sehr vielen doch nur dunkel empfunden, noch nicht klar erkannt. Die Ziffern sind zu groß geworden, man hat die Maßstäbe nicht pariert. Mit Millionen zu rechnen, war man gewohnt; man wußte, das sind diese lebenswichtigen, siebenstelligen Zahlen, die sich ja in der Mehrzahl auch schon zu ganz eckeligen Summen häufen können. Aber daß eine Milliarde gleich tausend Millionen ist, daß sie also schon eine zehnstellige Zahl darstellt, das müssen sich viele doch immer wieder erst vergegenwärtigen. Und auch dann haben sie doch erst die äußere Größe der Zahl erkannt, nicht das, was die Ziffer wirklich innerlich bedeutet. Große Kreise des Volkes denken bei den „Milliarden“ zuerst noch immer an die französische Kriegsschuldigung von 1871. Die betrug damals 4 Milliarden Mark, und das war zu jener Zeit für sehr viele Menschen der Bispelpunkt des Denkbaren. Aber heute? Unsere unmittelbaren Kriegskosten betragen im Monat nicht viel unter 2000 Millionen, also zwei Milliarden Mark; in zwei Monaten geben wir für die direkte Kriegsführung die ganze Summe der damaligen Kriegsschuldigung aus. Auf solche Dimensionen müssen sich die Köpfe erst einstellen; man muß nachdenken, um richtig zu begreifen, was die Ziffern besagen. Ein sehr gutes Mittel gibt es allerdings, um es schnell zu begreifen: man braucht sich nur einmal auszurechnen, was die jährliche Verzinsung der Kriegsanleihen kostet. Die drei Anleihen machen, wie gesagt, 25 1/2 Milliarden Mark aus — in Zahlen: 25 500 000 000 —; zu 5 Prozent erfordert also allein der Zinsendienst dafür die Summe von 1275 Millionen Mark. Und dann erinnere man sich, daß die Steuerhöhen der Reichsfinanzreform von 1909, die die schweren politischen Kämpfe und den Sturz Bülow's brachten, alles in allem knapp 400 Millionen Mark betragen. Man erinnere sich ferner, daß der Wehrbeitrag auch „nur“ 1 Milliarde (1000 Millionen) ausmachte, also reichlich ein Fünftel weniger als der Zinsendienst der Kriegsanleihen — und daß dieser Wehrbeitrag damals nur als eine einmalige Abgabe gedacht und seine Entwicklung, um die gewaltig erscheinende Last weniger brüderlich zu machen, auf drei Jahre verteilt war. — Weiß man, was die Milliarden der dritten, was die 25 1/2 Mil-



harden Markt der drei Kriegsanleihen zusammen bedeuten? Man stelle es sich nur einmal ganz plastisch vor. Um eine Milliarde Mark Gold in Zwanzigmarkstücken zu verladen, dazu sind 40 Eisenbahnwagen (der Waggon zu 10.000 Kilogramm) erforderlich. Wollte man den ganzen Betrag der neuen Kriegsanleihe in Gold verfrachten, so würde man für die 12 Milliarden also 480 Eisenbahnwagen nötig haben, und für die 25 1/2 Milliarden der drei Kriegsanleihen brauchte man gar einen Wagenpark von 1020 Waggonen. Zum Glück spielt sich ja der moderne Zahlungsverkehr schon in etwas weniger primitiven Formen ab. Denn so viel Gold wäre doch nicht ganz leicht zu beschaffen. Die gesamte Goldproduktion der Welt hat nämlich in den vier Jahrhunderten von 1493 bis 1880 erst 28 Milliarden Mark betragen. Nachher war das Tempo schneller: von 1903 bis 1914 wurden 22 Millionen Mark Gold gefördert. Aber ein sehr großer Teil davon ist nicht zu haben, der ist zu Schmuckgegenständen und Gerätschaften verarbeitet, ist verloren, vergraben oder sonstwie verbräutet. Und der monetäre Goldvorrat in sämtlichen Notenbanken der Welt betrug im Jahre 1911 doch nur 21.22 Millionen Mark, es würden also, auch wenn man das alles zusammenbrügte, noch 4 1/2 Milliarden zu der Summe unserer Kriegsanleihen fehlen. Aber ein anderes Experiment kann jeder einzelne, und zwar ohne Kasseneinbruch, anstellen: man versuche einmal die Ziffer, die das Resultat unserer dritten Kriegsanleihe ausmacht, nachzuzählen. Wenn man annimmt, daß man in der Minute um 100 Zahlen weiterkommt (es werden anfangs mehr, aber später, wenn die großen Zahlen kommen, weniger sein), dann ergibt sich folgende Rechnung. Man braucht zum Zählen bis 100 1 Minute, bis 6000 1 Stunde, bis 1.000.000 166 Stunden, bis 1 Milliarde 1660 Stunden, bis 12 Milliarden 19.920 Stunden oder 830 Tage oder rund 2 Jahre 3 Monate. Wer Lust hat, der mache die Probe. Und wer nach den 2 1/4 Jahren, die er allein für die letzte Kriegsanleihe braucht, noch nicht genug hat, kann ja weiter zählen, bis er die Ziffer des Gesamtergebnisses der drei Kriegsanleihen ausgezählt hat. Aber er darf nicht vergessen, daß er Tag und Nacht und ohne Unterbrechung zählen muß. Denn wenn er Pausen macht, wird er noch mehr Zeit brauchen! („Frkf. Ztg.“)

Berlin, 30. Sept. (WZB.) Max Osborne berichtet seinen Blättern: Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurde vorgestern nachmittags mit ungeheurer Wucht fortgesetzt. Trotz der Riesenzahl der angelegten Kräfte aber und der schwersten Verluste hatte der Feind an keiner Stelle Erfolg. Haufen übereinander liegender Leichen französischer Soldaten wurden gesehen.

Berlin, 30. Sept. (WZB.) Nach der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ berichten englische Korrespondenten aus Paris, daß der Vorstoß der englisch-französischen Truppen durch einen kolossalen Verbrauch an Munition eingeleitet wurde. In den letzten 70 Stunden vor dem Angriffssignal seien über eine Million Geschosse auf die deutschen Linien niedergegangen.

Berlin, 30. Sept. Laut „Köln. Volksztg.“ erließ der Führer einer Armeegruppe im Westen, Generalleutnant von Fleck, einen Armeebefehl, worin es heißt: „Kameraden! Lohnt uns in dieser ersten Stunde geloben, daß jeder einzelne seine Pflicht tut bis zum äußersten. Wenn wir den todesmutigen Willen und die eiserne Entschlossenheit haben, dann muß jeder feindliche Angriff zerschellen und das Vaterland kann ruhig auf die eiserne Mauer seiner Ehre blicken.“

Berlin, 30. Sept. Die „Germania“ schreibt: Mit Riesenschritten sind wir dem Höhepunkt des Krieges nahe gekommen. Jeder empfindet die bis zum äußersten getriebene Spannung auf militärischem und politischem Gebiet. Zum erstenmal warnt die feindliche Presse vor Ueberschätzung der erregenen Erfolge.

London, 30. Sept. (BAG.) Laut der amtlichen englischen Verlustliste ist, wie die „Frontz.“ berichtet, der Divisionskommandeur Earl of Bonford bei den Kämpfen an der Suwlabucht in türkische Gefangenschaft gefallen.

Frankfurt, 30. Sept. (BAG.) Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Wie die „National Tidende“ aus Petersburg erfährt, sind die Kämpfe bei Danaburg äußerst heftig. Die Deutschen, von General von Below geleitet, suchen durch heftige Angriffe die russischen Linien zu durchbrechen. Nahkämpfe sind häufig. In ihnen wird mit der größten Wildheit gekämpft. Zuweilen ringen Deutsche und

Russen nach Wegwerfen der Waffen mit bloßen Fäusten.

Konstantinopel, 29. Sept. Das Blatt „Ibham“ bringt einen Kuffak, der überliefert ist „Besien“ ansehts einer vollendeten Tatsache“ und der die Hoffnung ausdrückt, daß die Erhebung mehrerer Stämme in Südpersien als der feste Entschluß der iranischen Brüder gelten könne, das fremde Joch abzuschütteln.

Eisenach, 28. Sept. (WZB.) Der Deutsche Buchdruckerverein hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Die heute in Eisenach tagende Hauptversammlung der im Deutschen Buchdruckerverein zusammengeschlossenen Buchdruckereibesitzer Deutschlands entbietet Ew. Majestät ehrfurchtvolle Duldigung. Der Deutsche Buchdruckerverein hält seine Generalversammlung trotz der schweren Zeiten ab, getragen von dem Bewußtsein, daß auch wirtschaftliches Durchhalten für die siegreiche Durchführung des jetzigen Weltkrieges eine Notwendigkeit ist. Mit der Fürsorge für die Ausrechterhaltung und Weiterentwicklung des Buchdruckerwesens in Kriegzeiten glaubt er in erster Linie den Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen. Die Kunst Gutenbergs ist die Vermittlerin für den geistigen Gedankenaustausch und die kulturelle Entwicklung unseres Volkes. Sie hat mit ermöglicht, unseren Gegnern auf allen Gebieten entgegenzutreten. Das Buchdruckerwerkzeug ist es auch, das durch die deutsche Presse seit Kriegbeginn tätig mitwirkte zur Stärkung unseres Volkstums und der Einheit in dem Gedanken, daß wir durchhalten müssen bis zum siegreichen Ende. Die heutige Hauptversammlung der deutschen Buchdruckereibesitzer spricht die Versicherung aus, daß das deutsche Buchdruckerwerkzeug auch weiterhin fest bereit sein will, mit ganzer Kraft, mit Gut und Blut mitzuwirken an dem Heilen und Bedeuten des deutschen Vaterlandes.

Osnabrück, 27. Sept. (WZB.) Ein Eiserner Karl der Große wurde gestern hier eingeweiht. Seine Nagelung ergab bisher 100.000 Mark.

Kriegstagebuch: 1. Oktober 1914. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. — Die Höhen von Roge und Fresnoy (nordwestlich von Royon) wurden den Franzosen entzissen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen sind südlich von St. Mihiel Angriffe von Zoul her zurückgewiesen worden. — Auf die Meldung von der Schließung der Dardanellen durch die Türkei hat die englische und französische Flotte die Dardanellen nunmehr verlassen, sie sollen sich aber noch in den Gewässern von Tenedos aufhalten. — Der Rhedive von Aegypten, den der englische Botschafter aufgefordert hatte, Konstantinopel zu verlassen, hat diesem entgegnet, er habe keinerlei Befehle, Englands entgegenzunehmen.

### Württemberg.

ep. Die Ausbändigung der Gebendblätter, die der König den Angehörigen der für das Vaterland verstorbenen württ. Krieger verleiht, soll in ähnlicher Weise, wie dies bei den Gebendblättern für die Krieger des preussischen Heeres und der Marine geschieht, durch die Geistlichen der betreffenden Religionsgemeinschaft am Wohnort des Empfängers erfolgen. Die Blätter werden den Geistlichen von den Oberämtern zugestellt.

Stuttgart, 28. Sept. (Das Rote Kreuz läßt nicht haustieren.) In letzter Zeit wird wiederum darüber geklagt, daß Hausierer unter Berufung auf das Rote Kreuz, als deren Vertreter sie sich vorstellen, Postkarten anbieten oder Bestellungen auf Bilder und dergleichen zu erhalten suchen. Das Rote Kreuz warnt vor diesen Leuten, die die Gutmütigkeit und Opferwilligkeit unserer Bevölkerung mißbrauchen, auf das dringendste. Es gibt wiederholt bekannt, daß es in den Häusern weder sammlt, noch Postkarten verkaufen oder Bestellungen auf irgendwelche Gegenstände aufsuchen läßt. Sollte nichtsdestoweniger auch in Zukunft ähnliche mißbräuchliche Verusung auf das Rote Kreuz versucht werden, dann wende man sich an die Polizei oder mache dem Roten Kreuz entsprechende Mitteilung.

Stuttgart, 28. Sept. Das Rote Kreuz wird nun an jeden, der 20 Mark in Gold nach dem Koffenhäuschen am „Wacken Schwaben“ zum Umwecheln bringt, einen Freinagel zur Nagelung des Holzstandbildes geben.

Stuttgart, 29. Sept. Der Württ. Weinbauverein hat die Verteilung der Trauben seiner Traubenschau an die Lazarette in Stuttgart und Umgebung gestern vorgenommen. Oekonomierat Warth wies darauf hin, daß die in die Lazarette hinausgehenden

Trauben über 35 Zentner wiegen, was einem Ertragnis von 5 Eimern Wein gleichkommt. Im Namen des Roten Kreuzes dankte für diese herrliche und erquickende Gabe Präsident Dr. v. Passier und im Namen der Lazarette Generaloberarzt Dr. Krämer.

Stuttgart, 29. Sept. (Politischer Mord an einem Stuttgarter in Nordamerika.) Pfarrer Edmund Kayser, ein geborener Stuttgarter, ist in Gary (Nordamerika) wegen Betätigung deutschfreundlicher Gesinnung ermordet worden. Kayser hand im 41. Lebensjahr; seine hochbetagte Mutter lebt in Stuttgart. Als Neunzehnjähriger wanderte er nach Nordamerika aus, widmete sich dort dem Studium der Theologie und wurde vor fünf Jahren an die evangelisch-lutherische St. James-Kirche in Gary am Michigansee berufen. Durch sein unerwartetes Auftreten gegen die Waffen- und Munitionslieferungen der amerikanischen Fabriken an unsere Feinde zog er sich den Haß der an diesen Lieferungen interessierten Kreise zu. In der Nacht zum 24. August, als Kayser allein zu Hause war, wurde er ermordet. Die Mörder dürften vielleicht unter den Arbeitern der dortigen Stahlwerke zu suchen sein.

Stuttgart, 25. Sept. Wegen Zollihoerziehungen hat das Hauptzollamt in Mannheim den Fabrikanten Roz Leo von hier, Teilhaber der Schufabrik J. Siegle u. Co. in Kornwestheim, zu 92.000 Mk. Geldstrafe, außerdem zu 58.000 Mk. Wertersatz und 19.000 Mk. Nachzahlung verurteilt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neusach. Der Geseite Christian Günther, Sohn der Friedrich Günther Maurers Witwe hier, im Infanterie-Regiment Nr. 125 ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert worden. Ein weiterer Sohn der Witwe, Otto Günther, ist unlängst auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 277 vom 30. September sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Infanterie-Regiment Nr. 124, Wringarten.
  - Maschinengewehr-Kompanie.
- Fritz Kenschler, Conweiler, verlehrt.
- Ulanen-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg.
  - 5. Eskadron.
- Unteroffiz. Karl Schraff, Conweiler, l. verw.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ludwigsburg.
  - 2. Batterie.
- Leutn. Frhr. Philipp von Säckind Schwendi, Wildbad-Calw, infolge Verwundung gestorben.
  - 2. Reserve-Pionier-Kompanie
- Hermann Krauß, Wildbad, l. verw.

Eine Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von alten Baumwoll-Lumpen und neuen baumwollenen Stoffabfällen (W. II. 285. 15. K. R. A.) vom 1. Juni 1915 ist mit Gültigkeit vom 29. September 1915 von dem stellv. Generalkommando erlassen worden. Dienach ist die Meldepflicht dahingehend erweitert, daß die Bestandserhebungen, die nach den Meldebestimmungen zum letzten Male am 1. August 1915 unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. Aug. zu erfolgen hatten, nunmehr allmonatlich stattfinden; die Meldungen müssen nach dem Stand der Vorräte am 1. eines jeden Monats unter Einhaltung einer Einreichungsfrist bis zum 10. des betreffenden Monats erfolgen. Die für die Meldung zu benutzenden amtlichen Meldebögen werden auf schriftliches Ersuchen von der „Aktien-gesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin W 35, Löhnerstraße 33/36“ kostenfrei versandt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im „Staatsanzeiger“ vom 28. Sept. 1915 Nr. 227 einzusehen.

Neuenbürg, 29. Sept. (Ein guter Jahrgang.) Ein Erlass des R. Ministeriums des Innern belagt: Nach Gutachten von Sachverständigen ist die Reife der Trauben in diesem Jahr in allen Weinbau-gebieten Württembergs gegenüber anderen Jahren weit vorangeschritten und es läßt sich beurteilen, daß der heutige Jahrgang gut im Sinne des Weingesetzes wird, daß sonach im allgemeinen — von Ausnahmefällen abgesehen — eine Zuckertung der Traubensäfte und Maischen nicht notwendig werden wird.

Wildbad, 30. Sept. Am Dienstag, 28. Sept. gab die Kgl. Kapelle ihr Abschiedskonzert. Es hatten sich hierzu nochmals zahlreiche Badgäste sowie Offiziere und Einwohner von hier eingefunden. Das

Programm musikalischer Höhe das Eine feste Deutschland, hymne bild, Publikum wurde noch angestimmt. besondere d. liebten Kay Jahren als mit seinen herzlich zu.

Calw, der Spar- und der deutsche R gezeichnet; eine bedeute

Nach schwier handlung, dort, eine übertrag tum, von d stellungen a zu wollen. dafelbst eb erlidgt.

Die a l mit Heblad beginnt W Untertürke Lese des 4. Oktober. Groß-Stutt Vefig Verkauf les Bön n sache beend Kauf zu 1 195—210

Gerst Gerstevord Verklung wollen die Ottenhaue Belassung werden kon Bedarf an Den

Dies 8 Uhr a Den

Für Eb. Sem 3. Oktobe 31. Oktobe 21. Novem 12. Dejem 9. Janua 23. Janua 6. Febru

Die Plan statt die Opfert Den





Programm war sehr reichhaltig und mit seinem musikalischen Verständnis ausgewählt. Den Anfang bildete das alte Schuß und Truglied der Deutschen: Eine feste Burg ist unser Gott. Der Radeky-Marsch, Deutschland, Deutschland über alles und die Königs-hymne bildeten den Schluß. Letztere wurde vom Publikum stehend angebetet. Auf Bitten der Jubler wurde noch eine weitere Strophe der Königs-hymne angestimmt. — Den Mitgliedern der Kapelle, ins-besondere dem hochverehrten und hier allgemein be-liebten Kapellmeister Prem, der schon seit zehn Jahren als Leiter der Kapelle hier die Kurgäste mit seinen schönen Konzerten erfreute, rufen wir ein herzlichtes „Lebwohl“ und ein „frohes Wiedersehen“ zu.

Calw, 30. Sept. Bei der hiesigen Kreditbank, der Spar- und Vorkaufbank, der Oberamtspar-kasse und der Würt. Sparkasse wurden für die dritte deutsche Kriegsanleihe zusammen 1 1/2 Mill. Mark gezeichnet; gegenüber den beiden ersten Anleihen hat eine bedeutende Mehrzeichnung stattgefunden.

**Nach Wildbad.** Wir haben der Firma Ge-schwister Klum, Buch-, Schreibwaren- u.igarren-handlung, Hauptstraße, neben dem Bahnh. 3. Sonne dort, eine Filial-Expedition des „Enztäler“ übertragen und bitten das verehr. Wildbader Publi-kum, von dieser Neuerrung durch recht zahlreiche Be-stellungen auf unser Bezirksamtblatt Gebrauch machen zu wollen. Inseraten- und Druckaufträge werden dabeilbst ebenfalls entgegengenommen und pünktlich erledigt.

### Herbstnachrichten.

Die allgemeine Weinlese in Alt-Stuttgart mit Heilach, Gablenberg, Gaisburg und Degerloch beginnt Montag den 11. Oktober in Cannstatt, Untertürkheim und Wangan am 7. Oktober und die Lese des Frühgewächses am nächsten Montag den 4. Oktober. Das Gesamtergebnis auf der Markung Groß-Stuttgart ist zu 19 750 Hektoliter festgesetzt.

Vesigheim, 29. Sept. Lese noch im Gang Verkauf lebhaft zu 230—245 M für 8 Hektoliter.

Bönnigheim, 30. Sept. Lese in der Haupt-sache beendet. Menge schlägt zurück. Bektern ein Kauf zu 185 M. und eine größere Anzahl Käufe zu 195—210 M. für 3 Hl. Noch viel Vorrat.

Flein, 30. Sept. In Rotwein heute zwei Käufe zu 250 M. pro Eimer, sonst alles ohne festen Preis verstellt. In Weißwein noch Vorrat. — In Lauffen a. N. wurden Käufe zu 210—230 M. ab-geschlossen. Das Erzeugnis ist größtenteils verkauft.

Reipperg, 29. Sept. Menge schlägt vor. Be-schaffenheit vorzüglich. Käufe zu 240—250 M. für den Eimer. Starke Nachfrage. Vorrat verstellt.

Weinsberg, 29. Sept. Weinlese wegen ein-getretenen Regenwetters in vollem Gange. Qualität sehr gut. Große Abchlüsse ohne feste Preise. Heute Verkäufe zu 230, 235, 240 und 250 M.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Sept. (WZB. Amtlich.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12101 Millionen Mark festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen M. Schuldbuchzeichnungen. Die Feldzeichnungen sind nicht enthalten.

Stuttgart, 30. Sept. Bei der Reichsbank-Hauptstelle Stuttgart sind auf die gezeichnete dritte Anleihe von 262 Millionen Mark heute bereits frei-willig 140 Millionen Mark eingezahlt worden, wäh-rend erst am 18. Oktober 78 Millionen Mark zu zahlen wären.

Genf, 30. Sept. (SWS.) Nach Meldungen der Schweizer Blätter werden an der ganzen italienischen Front Vorbereitungen zu einer neuen großen Offensiv getroffen. Es heißt, daß dies geschehe in Uebereinstimmung mit angeblich zwischen Cadorna und Joffre getroffenen strategischen Abmachungen.

Konstantinopel, 30. Sept. Wie nach der „Post“ hierher berichtet wird, ist der franzö-sische Messageriedampfer „Sidney“ bei Kap Malta torpediert worden. Ein aus Mudros in Athen an-gelangter Herr versichert, daß tatsächlich englische und französische Schiffe im Mittelmeer versenkt würden. Die Zahl der Opfer der deutschen Unter-seerboote sei groß, doch werde darüber strengstes Stillschweigen beobachtet.

Berlin, 30. Sept. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet aus Wien: Aus Sofia läßt das „Neue Wiener Journal“ melden, daß Ministerpräsident

Radoslawow beabsichtige, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Als Zweck der Reise wird ein Besuch eines Sohnes des Ministerpräsidenten hin-gestellt. Das Publikum mißt jedoch der Reise poli-tische Tendenz und große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten noch näher bringen würde.

Den 1. Oktober, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet: Zu den Kämpfen in der Champagne be-richtet der Berichtstatter der „Köln. Volksztg.“, daß dem Feind überaus günstige Windrichtung zur Ver-wendung von Gasbomben zustatten kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier- bis fünffache Uebermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze mächten den Feind nieder. Trotzdem Berge von Leichen vor unseren Gräben lagen, wurden immer neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren völlig betrunken und mit Proviant für 8—10 Tage versehen. Man rechnete augenscheinlich mit einem völligen Durchbruch und einem schnellen Vorrücken durch Belgien und Luxem-burg. Dem Vorstoß der Engländer ging ein jurcht-bares Geheul der wilden Hilfskrieger voraus. Trotzdem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer die Feinde garbenweise in den Drahtverbauen niedergemäht liegen blieben, führten auch die Engländer immer wieder neue Truppenmassen heran, die dasselbe Schicksal ereilte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundsch.“ meldet aus Kopenhagen: Nach englischen Zeitungs-berichten ist man sich im englisch-französischen Haupt-quartier darüber einig, daß, obgleich der Vorstoß der Engländer und Franzosen an der Westfront von einem schönen Erfolge begleitet war die Entscheidung in dem gewaltigen Kampf noch nicht erreicht worden sei. Diese hänge davon ab, ob es den Verbündeten gelingen werde, die deutschen Linien zu durchbrechen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus London meldet die „Tägl. Rundsch.“: In einem Bericht des „Standard“ über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten 6 fran-zösische Munitionsdepots in die Luft geschoßen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst harter Weise beantwortet hätten.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Gerste-Verkauf.

Gerstebesitzer, welche ausgedroschen haben und bereit sind, Gerstevorräte aus ihrem Pflichtanteil oder aus dem zu ihrer Verfügung stehenden Anteil an den Kommunalverband abzugeben, wollen dies dem **Getreidekommissär**, Herrn G. Weß in Ottenhausen, mitteilen. Hierbei wird bemerkt, daß Gesuche um Verlassung von Gerste aus dem Pflichtanteil nur berücksichtigt werden können, wenn es dem Kommunalverband gelingt, den Bedarf anderwärts zu decken, was fraglich ist.  
Den 28. Sept. 1915. Oberamtmann Ziegeler.

### Neuenbürg.

### Brotarten-Abgabe.

Diese findet **morgen Samstag vormittag von 8 Uhr an** auf dem Rathaus statt.  
Den 1. Oktober 1915. **Stadtschultheißenamt.** Stirn.

### Bekanntmachung.

Für das Winterhalbjahr 1915/16 sind ff. **Vorträge** im **Gv. Gemeindehaus** hier in Aussicht genommen:

3. Oktober 1915: „Hindenburg, der Befreier Ostpreußens“. (Lazarettvikar Kempnis-Wildbad.)
31. Oktober 1915: „Die Türken und wir“. (Prälat v. Froh-mayer-Stuttgart.)
21. November 1915: „Das Geheimnis des Deutschtums“. (Defan Uhl-hier.)
12. Dezember 1915: „Peter Rosegger, der Dichter der Steier-marl“. (Pfarrer Gosser-Calmbach.)
9. Januar 1916: „Unsere Jugend und der Krieg“. (Bezirks-schulinspektor Baumann, hier.)
23. Januar 1916: „Polen in Vergangenheit und Gegenwart“. (Stadtvikar Frank hier.)
6. Februar 1916: „Unsere Flotte“. (Lazarettvikar Kempnis-Wildbad.)

Die Vorträge werden je abends **8 Uhr** beginnen, soweit Plan statthaft. Der Besuch ist **frei**, doch sind Spenden für die Opferbüchse zwecks Kriegshilfe willkommen.

Den 25. September 1915. Defan Uhl.

— Bitte anschnitten! —

### Besigheim, Heilbronn, Neckarfulm und Weinsberg.

## Herbst-Anzeige.

Bei der heute stattgehabten Beratung haben sich die Ver-treter der weinbautreibenden Gemeinden der Oberämter **Besigheim, Heilbronn, Neckarfulm und Weinsberg** und zwar:

- I. vom Bezirk **Besigheim**: Schözach (400 hl);
- II. „ „ **Heilbronn**: Heilbronn (15000 hl), Abstatt mit Huppenbach (1200 hl), Großgartach (1400 hl), Sontheim (1800 hl), Untergruppenbach mit Eichtenfeld (500 hl);
- III. „ „ **Neckarfulm**: Neckarfulm (4000 hl), Erlenbach (4600 hl);
- IV. „ „ **Weinsberg**: Weinsberg (3500 hl), Affaltlach (800 hl), Brehfeld (1000 hl), Eichelberg (1800 hl), Ellhofen (600 hl), Eichenau (900 hl), Seddels-bach (600 hl), Salmersbach (2000 hl), Grantschen (1200 hl), Hölstlnsülz (900 hl), Löwenstein mit Reisch und Rittelhof (4000 hl), Steinsfeld mit Lehren (1800 hl), Sülzbach (1200 hl), Unter-heinrieth mit Oberheinrieth und Vorhof (1200 hl), Willsbach (2000 hl).

die je die in Hektoliter beigelegte Menge ernten werden, dahin verständigt, daß mit der Frühliese am

### Donnerstag, den 30. September

begonnen werden soll. Die allgemeine Lese wird sich der Lese des Frühgewächses anschließen.

Bei der für die Weinsberge überaus günstigen Witterung des Sommers und Herbstes, der prächtigen Belaubung des Weinstocks und dem gesunden Stand der Trauben ist ein ganz hervorragender Wein — **ein Ausflüßwein** — zu erwarten. In jeder weiteren Auskunft sind die Ortsvorsteher gerne bereit.

Den 27. September 1915.

J. A.: Stadtschreiber Herion.

### Rechnungsformulare

liefert billigst die **G. Meck'sche Buchdr.**

### R. Forstamt Meißern.

### Schlagraum-Verkauf

Dienstag, den 5. Oktober  
abends 6 Uhr

wird in der „Alten Linde“ in Wildbad der Schlagraum der Abt. 7 Enzriß und 8 Proßen-weg, geschätzt zu 3500 Wellen, verkauft.

### Neuenbürg.

Fließige, willige

### Arbeiter

finden Beschäftigung.

### Bügelmaschinenfabrik.

### Höfen a. Enz.

Eine schöne

### Milchkuh

mit dem **zweiten Kalb**, unter zwei die Wahl, sehr dem Ver-kauf aus

**Wilhelm Andler**, Oberjäger.

### 2. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung 20. Okt. 1915. **Lospreis 1 Mk.**  
13 Lose 12 M.  
Porto u. Liste 25 Pf.  
Lose empfehlen alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:  
**Invalidentank**  
Stuttgart, Königstr. 41



Feldrennach D.A. Neuenbürg.

# Most- und Tafelobst

aller Art und in größerer Menge ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen. Schleemüllerbirn-Ertrag bedeutend.

Schultheißenamt.

## Bereinsbank Wildbad, e. G. m. u. H.

Wegen Einziehung weiteren Personals zum Heere werden vom 1. Oktober an bis auf weiteres die

### Kassenstunden

folgendermaßen festgesetzt:

Werktag:

Sonntag:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Nur jeden 1. Sonntag im Monat

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr.

## Verein für Bienenzucht Neuenbürg a. d. Enz.

Die Herbstversammlung

des Vereins findet am Sonntag, den 3. Okt., nachmittags 2 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Schwarzwaldrand“ in Birkensfeld statt. Die hies. Vertrauensmänner bzw. deren Stellvertreter werden ersucht, die Mitglieder und Freunde der Bienenzucht, auch Imkerfrauen, zur Versammlung dringend einzuladen.

Vortrag: Bericht über die Landesversammlung. Honigvermittlung. Einwinterung.

Ottenshausen, 26. September 1915

Vorstand:

W. Birkle, Oberlehrer.

## Herbst-Angebot:

Ich habe noch sehr preiswert und rechtzeitig erworben: ca. 300 Stück Maccohemden, ca. 400 Stück Einjahhemden, ca. 300 Stück wollgemischte und reinwollene Hemden, ca. 200 Stück Baumwollflanellhemden, ca. 300 Stück Macco-Unterjaden, ca. 300 Stück wollgemischte und reinwollene Unterjaden, ca. 100 Stück wollgemischte und reinwollene Unterhosen, ca. 250 Stück gestrickte Unterhosen, ca. 1000 Paar Socken, ca. 500 Stück Wams, Sweaters und gestrickte Westen

### Damen Trikot-Unterkleidung

ferner:

Damenkleiderstoffe, schwarz und farbig  
Baumwollflanelle für Hemden, Blusen und Kleider, Schürzen und Kleiderzeuge  
Unterrockbiber, Flanelle u.  
Aussteuer-Artikel

Phil. Bosch, Wildbad

## Pfälzer Mostbirnen

hat abzugeben

H. Weiß, Kaulbach (Pfalz)



Wer geht Schuhfett  
kauft, fährt gut; Preise steigen!

## Schuhfett Tranolin Universal Tran-Lederfett

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz Nigrin (keine Wassercreme), Seifenpulver Schneefölnig und Weichen-seifenpulver Goldperle mit Beilagen.

Wirkungsvolle Heerführerplakate.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württ.)

Druck und Verlag der A. Reck'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur A. Weck in Neuenbürg.



Neuenbürg, den 30. September 1915.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres l. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Wilhelm Müller

Landwehrmann im Ref.-Inf.-Regt. 248

sowie für die zahlreiche Teilnahme von nah und fern, für den erhebenden Gesang des Viederkränzes, die ehrenvolle Begleitung des Militärvereins, der verwundeten Kameraden und Altersgenossen, sowie für die Kranzniederlegungen vonseiten des Militärvereins und der verwundeten Kameraden sagen herzlichsten Dank

die trauernde Witwe Sofie Müller mit 4 Kindern.  
Der Vater und Geschwister.



Calmbach, den 30. Sept. 1915.

## Todesanzeige und Dankfagung.

Wir sprechen hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Bruders und Schwagers

### Karl Seyfried

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 125

welcher am 20. Juli im Alter von nahezu 21 Jahren in Russland beim einem Sturmangriff bei Rozan den Heldentod gestorben ist. Insbesondere danken wir dem Militärverein, sowie auch dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang bei der Trauerfeier.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Seyfried mit Frau,  
sowie sämtliche Geschwister.

Conweiler.

## Beschlagnahmefreies Brotmehl

ohne Mehlkarten erhältlich bei  
Friedrich Klink.

## Brotmehl u. Kernengries

ohne Karte

frisch wieder eingetroffen  
August Deubel & Sohn  
Runkmühle, Ettlingen.

Herrenald.

Suche noch einige Abnehmer  
zu 1 Waggon prima saure

## Mostäpfel.

Ruff, Schmiedemeister.

## Bestellungen für Feldpostsendungen des „Enztälers“

nimmt entgegen  
die Geschäftsstelle d. Bl.

## Die Kämpfe im Westen

und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial anschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

wieder frisch eingetroffenen

## .. Kriegskarten-Atlas ..

vereint, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Suezkanal, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten

zum Preise von Mark 1.50  
nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.